

OKTOBER 2021

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
6. DEZEMBER 2021 BIS 2. JANUAR 2022

LIED 36

Wir beschützen unser Herz

VORSCHAU

Echte Reue bedeutet mehr, als einfach nur zu sagen, dass einem eine Sünde leidtut. Dieser Artikel verdeutlicht am Beispiel von König Ahab, König Manasse und dem verlorenen Sohn, was Reue wirklich ist. Es geht auch um Faktoren, die Älteste berücksichtigen müssen, um bei einem schweren Fehlverhalten beurteilen zu können, ob echte Reue vorliegt.

Was ist echte Reue?

„Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zur Reue aufzurufen, sondern Sünder“ (LUK. 5:32)

SEHEN wir uns zwei Könige aus alter Zeit an. Der eine herrschte über das Zehnstämmereich Israel, der andere über das Zweistämmereich Juda. Sie lebten zwar zu unterschiedlichen Zeiten, hatten aber viel gemeinsam. Beide lehnten sich gegen Jehova auf und verleiteten Gottes Volk zum Sündigen. Beide machten sich des Götzendienstes und des Mordes schuldig. Doch in einem Punkt unterschieden sie sich. Der eine blieb bis zu seinem Lebensende auf seinem schlechten Weg. Der andere bereute, und seine furchtbaren Taten wurden ihm vergeben. Um wen handelt es sich?

² Es waren Ahab, der König von Israel, und Manasse, der König von Juda. Der Unterschied zwischen diesen beiden Männern lehrt uns etwas über ein sehr wichtiges Thema: Reue (Apg. 17:30; Röm. 3:23). Was ist Reue, und woran ist sie zu erkennen? Dieses Thema ist für uns alle interessant, denn wir möchten, dass Jehova uns vergibt, wenn wir sündigen. Sehen wir uns an, was wir aus dem Leben dieser beiden Könige lernen können. Auch geht es darum, was Jesus über Reue sagte.

WAS WIR AUS DEM BEISPIEL AHABS LERNEN

³ Ahab war der siebte König des Zehnstämmereichs Israel. Er heiratete Isebel, die Tochter des Königs von Sidon, einer wohlhabenden Stadt im Norden. Diese Ehe brachte Israel womöglich Wohlstand. Aber gleichzeitig entfer-

1, 2. Worin unterschieden sich Ahab und Manasse, und worum geht es im Artikel?

3. Was für ein König war Ahab?

te sich das Volk dadurch noch mehr von Jehova. Isebel war eine Baalsanbeterin. Sie stiftete Ahab dazu an, diesen abscheulichen Götzenkult zu fördern, zu dem Tempelprostitution und sogar Kinderopfer gehörten. Solange Isebel an der Macht war, mussten die Propheten Jehovas um ihr Leben fürchten. Sie ließ viele von ihnen umbringen (1. Kö. 18:13). Ahab war in den Augen Jehovas „schlimmer als alle vor ihm“ (1. Kö. 16:30). Jehova war für das, was Ahab und Isebel taten, nicht blind. Ihm entging nichts. Doch aus Barmherzigkeit beauftragte er den Propheten Elia. Er sollte das Volk dazu bewegen, sich zu ändern, bevor es zu spät war. Ahab und Isebel wollten jedoch nicht hören.

⁴ Schließlich hatte Jehovas Geduld ein Ende. Durch Elia verkündete er sein Urteil an Ahab und Isebel: Die ganze Königsfamilie sollte ausgelöscht werden. Elias Worte waren für Ahab ein harter Schlag. Und überraschenderweise demütigte sich dieser arrogante Mann (1. Kö. 21:19-29).

⁵ Obwohl sich Ahab bei dieser Gelegenheit demütigte, zeigt sein späteres Verhalten, dass er nicht wirklich bereute. Er versuchte nicht, den Baalskult aus seinem Reich zu verbannen, und setzte sich auch nicht für die Anbetung Jehovas ein. Doch das war nicht das Einzige, was mangelnde Reue verriet.

⁶ Später bat Ahab den treuen König Josaphat von Juda um Unterstützung im Kampf gegen die Syrer. Josaphat wollte jedoch zuerst einen Propheten Jeho-

vas befragen. Ahab sträubte sich dagegen und sagte: „Es ist schon noch jemand da, durch den wir Jehova befragen können, aber ich hasse ihn. Er prophezeit nie Gutes über mich, nur Schlechtes.“ Trotzdem zogen sie den Propheten Michaja zurate. Und tatsächlich: Er hatte keine guten Nachrichten für Ahab. Doch statt zu bereuen und Jehovas Vergebung zu suchen, ließ Ahab den Propheten ins Gefängnis werfen (1. Kö. 22:7-9, 23, 27). Damit konnte er allerdings nicht verhindern, dass sich Michajas Ankündigung erfüllte. In der anschließenden Schlacht verlor Ahab sein Leben (1. Kö. 22:34-38).

⁷ Nach Ahabs Tod wurde deutlich, wie Jehova über ihn dachte. Als König Josaphat sicher zu Hause ankam, ließ Jehova ihn durch den Propheten Jehu dafür zurechtweisen, dass er sich mit Ahab verbündet hatte. Jehu fragte ihn: „Ist es richtig, dass du **dem Bösen** hilfst und die liebst, **die Jehova hassen?**“ (2. Chr. 19:1, 2). Wäre Ahabs Reue echt gewesen, dann hätte der Prophet ihn bestimmt nicht als einen bösen Menschen beschrieben, der Jehova hasst. Obwohl Ahab ein gewisses Bedauern erkennen ließ, hat er nie wirklich bereut.

⁸ Was zeigt uns Ahabs Beispiel? Als er von dem Unglück erfuhr, das seine Familie treffen sollte, demütigte er sich zuerst. Das war ein guter Anfang. Doch an seinem späteren Verhalten sieht man, dass er nicht von Herzen bereute. Zu Reue gehört also mehr, als vorübergehend Bedauern erkennen zu lassen. Sehen wir uns ein weiteres Beispiel an.

4. Welches Urteil wurde über Ahab gefällt, und wie reagierte er darauf?

5, 6. Was zeigt, dass Ahab nicht wirklich bereute?

7. Wie beschrieb Jehova Ahab nach dessen Tod?

8. Was lernen wir aus dem Beispiel Ahabs über Reue?



Daran, dass König Ahab den Propheten Gottes ins Gefängnis werfen ließ, sieht man, dass seine Reue nicht echt war (Siehe Absatz 5, 6)

WAS WIR AUS DEM BEISPIEL MANASSES LERNEN

⁹ Etwa 200 Jahre später wurde Manasse König von Juda. Er war möglicherweise noch schlimmer als Ahab. Wir lesen: „In großem Ausmaß tat er, was in Jehovas Augen schlecht war, und kränkte ihn damit“ (2. Chr. 33:1-9). Manasse errichtete Altäre für heidnische Götter und stellte sogar einen heiligen Pfahl – ein Götzenbild, das wahrscheinlich mit dem Sexkult zusammenhing – direkt in Jehovas heiligen Tempel. Er trieb Magie, Wahrsagerei und Zauberei. Auch vergoss er sehr „viel unschuldiges Blut“. Zu seinen grausamen Morden gehörte, dass er „seine eigenen Söhne ... als Opfer“ für falsche Götter verbrannte (2. Kö. 21:6, 7, 10, 11, 16).

¹⁰ Wie Ahab ignorierte Manasse stur die Warnungen der Propheten Jehovas. Schließlich „ließ Jehova die Heerführer des Königs von Assyrien gegen ... [Juda] anrücken. Manasse wurde mit Haken gefangen genommen, man fesselte ihn mit zwei kupfernen Ketten und brachte ihn nach Babylon.“ Dort, als Gefangener in einem fremden Land, kam Manasse offensichtlich ins Nachdenken. Er „**demü-**

tigte sich immerzu tief vor dem Gott seiner Vorfahren“. Darüber hinaus „flehte er zu seinem Gott Jehova ... **Immer wieder betete** er zu ihm.“ In diesem schlechten Menschen ging eine Veränderung vor sich. Er betrachtete Jehova nun als „seinen Gott“ und betete unaufhörlich zu ihm (2. Chr. 33:10-13).

¹¹ Irgendwann erhörte Jehova Manasses Gebete. Er sah, dass sich im Herzen dieses Mannes etwas tat, und das spiegelte sich in seinen Gebeten wider. Sein Flehen berührte Jehova und er setzte ihn wieder als König ein. Manasse unternahm alles ihm Mögliche, um zu beweisen, wie tief seine Reue ging. Er tat etwas, das Ahab nie getan hat: Er änderte sein Verhalten. Entschieden kämpfte er gegen den Götzenkult und förderte die wahre Anbetung. (**Lies 2. Chronika 33:15, 16.**) Das erforderte mit Sicherheit Mut und Glauben, denn Manasse hatte seine Familie, seine führenden Männer und das Volk jahrzehntelang zum Schlechten beeinflusst. Jetzt, gegen Ende seines Lebens, versuchte er einiges wiedergutzumachen. Wahrscheinlich hatte er einen guten Einfluss auf seinen Enkel Josia, der später ein hervorragender König wurde (2. Kö. 22:1, 2).

9. Was für ein König war Manasse?

10. Wie wurde Manasse von Jehova korrigiert, und wie reagierte er darauf?

11. Wie geht aus 2. Chronika 33:15, 16 hervor, dass Manasse aufrichtig bereute?



Daran, dass König Manasse gegen den Götzenkult vorging, sieht man, dass er aufrichtig bereute (Siehe Absatz 11)

¹² Was zeigt uns Manasses Beispiel? Er demütigte sich, und er tat noch mehr. Er betete immer wieder und flehte um Vergebung. Außerdem änderte er sein Verhalten. Und er gab sich große Mühe, den angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Er wollte Jehova anbeten und förderte auch bei anderen diesen Wunsch. Manasses Beispiel macht sogar den schlimmsten Sündern Mut. Man sieht daran auf beeindruckende Weise, dass Jehova gut ist und gern vergibt (Ps. 86:5). Vergebung ist möglich – für alle, die aufrichtig bereuen.

¹³ Manasse beließ es nicht bei seinem Bedauern. Daraus lernen wir etwas Wichtiges über Reue. Dazu ein Beispiel: Du gehst zum Bäcker und möchtest einen Kuchen. Doch statt des Kuchens gibt dir die Verkäuferin ein Ei. Wie fändest du das? Wahrscheinlich wärest du nicht gerade begeistert. Würde es dir helfen, wenn die Verkäuferin dir erklärt, dass das Ei eine wichtige Zutat des Kuchens ist? Wohl kaum. Ganz ähnlich wünscht sich Jehova von einem Sünder Reue. Wenn dem Sünder sein Verhalten leidtut, ist das gut. Dieses Gefühl ist ein wichtiger Be-

standteil der Reue, aber es ist nicht alles. Was gehört noch dazu? Das erfahren wir aus einer bewegenden Geschichte, die Jesus einmal erzählt hat.

WORAN MAN ECHTE REUE ERKENNT

¹⁴ Jesu berührende Geschichte vom verlorenen Sohn ist in Lukas 15:11-32 aufgezeichnet. Ein junger Mann sagte sich von seinem Vater los, verließ sein Zuhause und reiste „in ein fernes Land“. Dort führte er ein unmoralisches, ausschweifendes Leben. Doch dann geriet er in Not und kam ins Nachdenken. Ihm wurde klar, wie viel besser er es bei seinem Vater gehabt hatte. Wie Jesus sagte, „kam er zur Besinnung“. Er beschloss, nach Hause zurückzukehren und seinen Vater um Vergebung zu bitten. Der Moment, wo ihm bewusst wurde, wie tief er gesunken war, war wichtig. Aber reichte diese Einsicht? Nein. Er musste handeln.

¹⁵ Der verlorene Sohn ließ aufrichtige Reue erkennen. Er machte sich auf den langen Weg zurück nach Hause. Als er seinen Vater sah, sagte er: „Ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt. Ich verdiene es nicht mehr, dein Sohn genannt zu werden“ (Luk. 15:21).

12. Was lernen wir aus dem Beispiel Manasses über Reue?

13. Wie lässt sich veranschaulichen, dass Reue mehr umfasst als Bedauern?

14. Wie zeigte der verlorene Sohn erste Anzeichen von Reue?

15. Wie stellte der verlorene Sohn seine Reue unter Beweis?

Als der verlorene Sohn zur Besinnung kam, machte er sich auf den langen Weg zurück nach Hause
(Siehe Absatz 14, 15)



An diesen Worten sieht man, dass er seine Freundschaft mit Jehova wieder in Ordnung bringen wollte. Er gab auch zu, dass er seinem Vater wehgetan hatte. Und er wollte etwas tun, um die Anerkennung seines Vaters zurückzugewinnen. Er war sogar bereit, sich wie einen Lohnarbeiter behandeln zu lassen (Luk. 15:19). Das ist nicht nur eine schöne Geschichte. Sie kann Ältesten helfen zu erkennen, ob nach einem schweren Fehlverhalten echte Reue vorliegt.

¹⁶ Zu erkennen, ob jemand wirklich bereut, ist für Älteste nicht leicht. Sie können nicht ins Herz sehen. Deshalb sind sie auf äußere Anzeichen für einen kompletten Sinneswandel angewiesen. Es kann Fälle geben, wo jemand so schamlos gesündigt hat, dass die Ältesten, die mit ihm sprechen, Zweifel haben, ob echte Reue vorliegt.

¹⁷ Dazu ein Beispiel. Ein Bruder begeht viele Jahre lang Ehebruch. Statt Hilfe zu suchen, verheimlicht er sein Verhalten vor seiner Frau, seinen Freunden und

16. Wieso kann es für Älteste schwierig sein zu beurteilen, ob jemand wirklich bereut?

17. (a) Welches Beispiel zeigt, dass Bedauern nicht unbedingt ausreicht, um echte Reue unter Beweis zu stellen? (b) Woran ist gemäß 2. Korinther 7:11 echte Reue zu erkennen?

den Ältesten. Irgendwann kommt die Sache ans Licht. Als er mit den Beweisen konfrontiert wird, gibt er seinen Fehler zu, und es scheint ihm sehr leidzutun. Genügt das? Die Ältesten müssten in so einem Fall sicherlich mehr sehen als Bedauern. Es war kein einmaliger Fehler, sondern ein schweres Fehlverhalten, das sich über Jahre hinzog. Der Sünder ist nicht von sich aus zu den Ältesten gegangen, sondern wurde überführt. Die Ältesten müssten also klar erkennen können, dass er sein Denken, Empfinden und Verhalten geändert hat. (**Lies 2. Korinther 7:11.**) Das kann beträchtliche Zeit dauern. Sehr wahrscheinlich würde er für eine gewisse Zeit ausgeschlossen werden (1. Kor. 5:11-13; 6:9, 10).

¹⁸ Ein Ausgeschlossener kann seine echte Reue dadurch zum Ausdruck bringen, dass er regelmäßig die Zusammenkünfte besucht. Auch wird er den Rat der Ältesten befolgen, das Gebet und das Bibelstudium zu einer festen Gewohnheit zu machen. Außerdem wird er konsequent Situationen aus dem Weg gehen, die zu seinem Fehlverhalten geführt haben. Wenn er sich anstrengt, seine Freundschaft zu Jehova wieder in Ordnung zu

18. Wie kann ein Ausgeschlossener echte Reue zeigen, und womit darf er dann rechnen?

bringen, kann er sicher sein, dass Jehova ihm voll und ganz vergibt und er wieder aufgenommen wird. Die Ältesten berücksichtigen natürlich bei jedem Fall die individuellen Umstände und achten darauf, nicht hartherzig zu urteilen.

¹⁹ Wie wir gesehen haben, gehört zu echter Reue mehr, als nur Bedauern auszudrücken. Man muss sein Denken und Empfinden von Grund auf ändern und etwas unternehmen. Dazu gehört, seinen schlechten Weg zu verlassen und auf den Weg Jehovas zurückzukehren. (**Lies Hesekiel 33:14-16.**) Dem Sünder sollte es in erster Linie darum gehen, seine Freundschaft zu Jehova wiederherzustellen.

SÜNDER ZUR REUE AUFRUFEN

²⁰ Jesus beschrieb einen wichtigen Teil seines Dienstes mit den Worten: „Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zur Reue aufzurufen, sondern Sünder“ (Luk. 5:32). Das sollte auch uns am Herzen liegen. Angenommen, wir erfahren, dass ein guter Freund einen schweren Fehler begangen hat. Was dann?

19. Was gehört alles zu echter Reue? (Hesekiel 33:14-16).

20, 21. Wie können wir jemandem helfen, der eine schwere Sünde begangen hat?

²¹ Ihn zu decken würde ihm nur schaden. Es würde ohnehin nichts bringen, weil Jehova alles sieht (Spr. 5:21, 22; 28:13). Du kannst für deinen Freund da sein, wenn du ihn daran erinnerst, dass die Ältesten ihm helfen wollen. Möchte dein Freund nicht zu den Ältesten gehen, dann solltest du das tun. So zeigst du, dass du ihm wirklich helfen willst – schließlich steht seine Freundschaft mit Jehova auf dem Spiel!

²² Was, wenn ein Sünder sich so weit von Jehova entfernt hat, dass er ausgeschlossen werden muss? Heißt das, die Ältesten haben ihn unbarmherzig behandelt? Im nächsten Artikel werden wir sehen, wie barmherzig Jehova Sünder korrigiert und wie wir ihn darin nachahmen können.

22. Worum geht es im nächsten Artikel?

BILDBESCHREIBUNG Seite 4: Wütend befiehlt König Ahab seinen Wachen, den Propheten Michaja ins Gefängnis zu werfen. **Seite 5:** König Manasse weist Arbeiter an, die Götzenbilder zu zerstören, die er im Tempel aufstellen ließ. **Seite 6:** Erschöpft von der langen Heimreise ist der verlorene Sohn erleichtert, als er in der Ferne sein Zuhause sieht.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was lernen wir aus dem Beispiel Ahabs über Reue?
- Woran sieht man, dass Manasse aufrichtig bereute?
- Was erfahren wir aus der Geschichte vom verlorenen Sohn über Reue?

LIED 44

Gebet eines
Niedergedrückten

VORSCHAU

Eine der anziehendsten Eigenschaften Jehovas ist Barmherzigkeit. Und wir alle müssen sie entwickeln. Dieser Artikel geht darauf ein, warum Jehova Barmherzigkeit zeigt, wie so man sagen kann, dass seine Erziehungsmaßnahmen von Barmherzigkeit zeugen, und wie wir diese schöne Eigenschaft zeigen können.

Unser Gott ist „reich an Barmherzigkeit“

„Jehova ist gut zu allen und seine Barmherzigkeit zeigt sich in allen seinen Werken“ (PS. 145:9)

EINEN barmherzigen Menschen stellt man sich oft freundlich, warmherzig, mitfühlend und großzügig vor. Vielleicht kommt einem die Geschichte vom barmherzigen Samariter in den Sinn. Obwohl er aus einem anderen Volk stammte, hat er einen Juden, der von Räubern überfallen worden war, „barmherzig behandelt“. Als er den verletzten Juden sah, „empfand er tiefes Mitgefühl“ und sorgte liebevoll für ihn (Luk. 10:29-37). Diese Geschichte stellt eine wunderschöne Eigenschaft unseres Gottes heraus: Barmherzigkeit. Sie ist eine Facette seiner Liebe, und sie zeigt sich jeden Tag daran, wie er mit uns umgeht.

² Barmherzigkeit kann sich auch daran zeigen, dass man auf eine Bestrafung verzichtet, wenn es eine Grundlage dafür gibt. In diesem Sinn zeigt Jehova uns allen Barmherzigkeit. In den Psalmen heißt es: „Er hat uns nicht so behandelt, wie wir es wegen unserer Sünden verdienen“ (Ps. 103:10). Manchmal korrigiert Jehova einen Sünder aber auch mit Festigkeit.

³ In diesem Artikel geht es um drei Fragen: Warum zeigt Jehova Barmherzigkeit? Gibt es eine Verbindung zwischen entschiedenem Vorgehen und Barmherzigkeit? Und was hilft uns, barmherzig zu sein? Sehen wir uns an, was die Bibel dazu sagt.

WARUM JEHOVA BARMHERZIGKEIT ZEIGT

⁴ *Jehova liebt es, barmherzig zu sein.* Der Apostel Paulus schrieb, dass Gott „reich an Barmherzigkeit“ ist. Im

1. Wie stellt man sich einen barmherzigen Menschen vor?
2. Was gehört noch zu Barmherzigkeit?
3. Um welche Fragen geht es im Artikel?
4. Warum zeigt Jehova Barmherzigkeit?



Der Vater demütigte seinen Sohn nicht, sondern hieß ihn wieder zu Hause willkommen
(Siehe Absatz 6)



Kontext geht es darum, dass Jehova seinen unvollkommenen gesalbten Dienern Leben im Himmel in Aussicht stellt (Eph. 2:4-7). Aber seine Barmherzigkeit reicht noch viel weiter. David schrieb: „Jehova ist gut zu allen und seine Barmherzigkeit zeigt sich in allen seinen Werken“ (Ps. 145:9). Weil Jehova Menschen liebt, erweist er ihnen wann immer möglich Barmherzigkeit.

⁵ Niemand weiß besser als Jesus, wie gern Jehova barmherzig ist. In den Tausenden Jahren der Menschheitsgeschichte war er mit seinem Vater im Himmel zusammen (Spr. 8:30, 31). Dort konnte er immer wieder beobachten, wie barmherzig Jehova mit sündigen Menschen umging (Ps. 78:37-42). Beim Lehren hob Jesus diese anziehende Eigenschaft seines Vaters oft hervor.

⁶ Wie im vorherigen Artikel erwähnt, zeichnete Jesus in der Geschichte vom verlorenen Sohn ein berührendes Bild von Jehovas Barmherzigkeit. Der Sohn ging

5. Wie lernte Jesus die Barmherzigkeit Jehovas kennen?

6. Welches Bild zeichnete Jesus von der Barmherzigkeit seines Vaters?

von zu Hause weg, führte „ein ausschweifendes Leben und verschleuderte alles, was er besaß“ (Luk. 15:13). Später bereute er sein unmoralisches Leben, demütigte sich und kehrte nach Hause zurück. Wie würde sein Vater reagieren? Der junge Mann blieb nicht lange im Ungewissen. Jesus erzählte: „Als er noch weit weg war, entdeckte ihn sein Vater und empfand tiefes Mitgefühl. Er rannte seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn liebevoll.“ Der Vater demütigte seinen Sohn nicht, sondern vergab ihm und hieß ihn herzlich in der Familie willkommen. Obwohl der verlorene Sohn schwer gesündigt hatte, verzieh ihm sein Vater, weil er bereute. Der barmherzige Vater steht für Jehova. Jesus hat hier auf ergreifende Weise geschildert, wie gern Jehova Sündern vergibt, die aufrichtig bereuen (Luk. 15:17-24).

⁷ **Jehovas Barmherzigkeit zeugt von seiner unendlichen Weisheit.** Seine Weisheit ist keine kalte, nur vom Intellekt bestimmte Eigenschaft. Die Bibel sagt, dass „die **Weisheit** von oben ... voller **Barmherzigkeit**

7. Welche Verbindung besteht zwischen Jehovas Weisheit und seiner Barmherzigkeit?

und guter Taten“ ist (Jak. 3:17). Wie ein liebevoller Vater weiß Jehova, dass seine Barmherzigkeit seinen Kindern zugutekommt (Ps. 103:13; Jes. 49:15). Sie gibt ihnen trotz ihrer Unvollkommenheit Hoffnung. Jehovas unendliche Weisheit motiviert ihn, barmherzig zu sein, wann immer er die Möglichkeit dazu sieht. Gleichzeitig ist Jehovas Barmherzigkeit vollkommen ausgewogen. Sie überschreitet nie die Grenze zu unangebrachter Nachsicht.

⁸ Angenommen, ein Diener Jehovas entscheidet sich bewusst für ein unmoralisches Leben. Was dann? Wie Paulus unter Inspiration schrieb, sollen wir mit so jemandem „keinen Umgang mehr haben“ (1. Kor. 5:11). Reuelose Sünder werden aus der Versammlung ausgeschlossen. Das ist nötig, um unsere treuen Brüder und Schwestern zu schützen und Jehovas heilige Maßstäbe hochzuhalten. Manchen fällt es jedoch schwer, den Gemeinschaftsentzug als Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes zu sehen. Ist er das denn? Sehen wir uns das näher an.

KANN ENTSCHIEDENES VORGEHEN VON BARMHERZIGKEIT ZEUGEN?

⁹ Wenn in der Versammlung bekannt gegeben wird, dass jemand, den wir kennen und lieben, „kein Zeuge Jehovas mehr“ ist, macht uns das sehr traurig. Wir fragen uns vielleicht, ob es wirklich nötig war, ihn auszuschließen. Ist ein Gemeinschaftsentzug wirklich ein Ausdruck von Barmherzigkeit? Ja. Jemanden, der sich auf einem verkehrten Weg befindet, nicht zu korrigieren, ist weder weise noch barm-

8. Welcher Schritt ist manchmal nötig und warum?
9, 10. Wieso kann man sagen, dass der Gemeinschaftsentzug von Barmherzigkeit zeugt? (Hebräer 12:5, 6). Veranschauliche es.

herzig noch liebevoll (Spr. 13:24). Kann ein Gemeinschaftsentzug einen reuelosen Sünder veranlassen, sich zu ändern? Vielen hat das unterschiedliche Vorgehen der Ältesten genau den Ruck gegeben, den sie brauchten, um zur Besinnung zu kommen, ihr Leben zu ändern und in Jehovas ausgebreitete Arme zurückzukehren. (**Lies Hebräer 12:5, 6.**)

¹⁰ Sehen wir uns ein Beispiel an. Ein Hirte bemerkt, dass eins seiner Schafe krank ist. Er weiß, dass es bei dieser Krankheit unerlässlich ist, das betroffene Schaf von der Herde zu trennen. Schafe sind jedoch gesellige Wesen. Sie sehnen sich nach der Herde und werden unruhig, wenn man sie isoliert. Kann man den Hirten deswegen als hart oder grausam bezeichnen? Natürlich nicht. Wenn er das Schaf bei der Herde lässt, breitet sich die Krankheit aus. Das kranke Schaf zu isolieren schützt die ganze Herde. (Vergleiche 3. Mose 13:3, 4.)

¹¹ Ein Ausgeschlossener lässt sich mit so einem kranken Schaf vergleichen. Er ist im Glauben krank (Jak. 5:14). Auch diese Art Krankheit kann ziemlich ansteckend sein. Deshalb ist es in manchen Fällen nötig, jemanden, der im Glauben krank ist, von der Versammlung zu isolieren. Diese Maßnahme zeugt von Jehovas Liebe zu seinen treuen Schafen. Und sie kann das Herz des Sünders erreichen und ihn zur Reue bewegen. Ein Ausgeschlossener hat die Möglichkeit, die Zusammenkünfte zu besuchen, um sich dort im Glauben zu stärken. Er kann für seinen persönlichen Gebrauch Literatur erhalten und sich die Sendungen von JW Broadcasting® anschauen. Und wenn die Ältesten beobach-

11. (a) Wieso kann man einen Ausgeschlossenen mit einem kranken Schaf vergleichen? (b) Welche Möglichkeiten hat ein Ausgeschlossener?

ten, dass er an sich arbeitet, können sie ihm von Zeit zu Zeit Hinweise geben, wie er seine Freundschaft zu Jehova in Ordnung bringen und wieder ein Teil der Versammlung werden kann.*

¹² Denken wir daran, dass nur reuelose Sünder ausgeschlossen werden. Die Ältesten wissen: Das ist eine ernste Angelegenheit, die sie nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfen. Ihnen ist bewusst, dass Jehova immer „im richtigen Maß“ zurechtweist (Jer. 30:11). Sie lieben ihre Brüder und Schwestern und wollen nichts tun, was deren Freundschaft zu Jehova schadet. Manchmal ist es allerdings sowohl liebevoll als auch barmherzig, einen Sünder für eine gewisse Zeit aus der Versammlung auszuschließen.

¹³ Sehen wir uns an, wie der Apostel Paulus reagierte, als er von einem reuelosen

* Der Artikel „Wie du deine Freundschaft zu Jehova wiederaufbauen kannst“ in dieser Ausgabe beschreibt, wie jemand, der wiederaufgenommen wurde, seine Freundschaft mit Gott wieder in Ordnung bringen kann und wie die Ältesten helfen können.

12. Was ist eine liebevolle und barmherzige Vorgehensweise, wenn jemand nicht bereut?

13. Warum musste ein Christ in Korinth ausgeschlossen werden?

Sünder erfuhr. Unter den Christen in Korinth gab es einen schockierenden Fall von Unmoral. Ein Mann lebte mit der Frau seines Vaters zusammen. In dem Gesetz, das Jehova den Israeliten gegeben hatte, hieß es: „Ein Mann, der bei der Frau seines Vaters liegt, bringt Schande über seinen Vater. Sie sollen beide unbedingt mit dem Tod bestraft werden“ (3. Mo. 20:11). Paulus konnte natürlich nicht die Todesstrafe verhängen. Doch er wies die Korinther an, den Mann auszuschließen. Sein unmoralisches Verhalten hatte einen schlechten Einfluss auf die Versammlung. Manche fühlten sich davon nicht einmal abgestoßen (1. Kor. 5:1, 2, 13).

¹⁴ Einige Zeit später erfuhr Paulus, dass der Mann sich wirklich geändert hatte. Er bereute aufrichtig. Trotz der Schande, die er über die Versammlung gebracht hatte, schrieb Paulus den Ältesten, dass er „nicht zu streng sein“ wollte. Die Ältesten sollten ihm jetzt „verzeihen und ihn trösten“. Warum? „Damit er nicht von übergroßer Traurigkeit überwältigt wird.“

14. Wie zeigte Paulus dem ausgeschlossenen Mann in Korinth Barmherzigkeit und warum? (2. Korinther 2:5-8, 11).



Ein krankes Schaf muss vielleicht von der Herde getrennt werden, aber es ist nicht von der Fürsorge des Hirten abgeschnitten

(Siehe Absatz 9-11)



König David reagierte im Gespräch mit Nathan hartherzig
(Siehe Absatz 19, 20)

Paulus hatte Mitleid mit ihm. Er wollte nicht, dass ihn die Last seiner Schuld so sehr niederdrückt, dass er nicht mehr Jehovas Vergebung sucht. (**Lies 2. Korinther 2:5-8, 11.**)

¹⁵ Wie Jehova sind Älteste gern barmherzig. Sie gehen entschieden vor, wenn es **nötig** ist, und sind barmherzig, wenn es **möglich** ist – das heißt, wenn es eine Grundlage dafür gibt. Alles andere wäre keine Barmherzigkeit, sondern unangebrachte Nachsicht. Müssen aber nur Älteste barmherzig sein?

WAS KANN UNS ALLEN HELFEN, BARMHERZIG ZU SEIN?

¹⁶ Wir alle versuchen, uns an Jehovas Barmherzigkeit ein Beispiel zu nehmen. Ein Grund dafür ist, dass Jehova Unbarmherzigen kein Gehör schenkt. (**Lies Sprüche 21:13.**) Wir möchten auf keinen Fall, dass Jehova sich unsere Gebete nicht anhört. Deswegen achten wir sehr darauf, nicht hartherzig zu werden. Statt unser

15. Wie finden Älteste das richtige Gleichgewicht zwischen entschiedenem Vorgehen und Barmherzigkeit?

16. Wie behandelt Jehova gemäß Sprüche 21:13 jemanden, der unbarmherzig ist?

Ohr vor dem „Hilferuf des Schwachen“ zu verschließen, wollen wir für Brüder und Schwestern in Not da sein. Wir sind uns auch bewusst: „Wer nicht barmherzig handelt, über den wird ohne Barmherzigkeit Gericht gehalten“ (Jak. 2:13). Wenn wir uns eingestehen, wie sehr wir selbst auf Barmherzigkeit **angewiesen** sind, werden wir sie anderen eher **zeigen**. Barmherzigkeit ist besonders dann wichtig, wenn jemand, der eine schwere Sünde begangen hat, zur Versammlung zurückkehrt.

¹⁷ Durch biblische Beispiele können wir lernen, nicht hartherzig, sondern mitfühlend zu sein. Nehmen wir König David. Er war oft sehr barmherzig. Obwohl Saul ihn umbringen wollte, wäre es für David nie infrage gekommen, sich an Gottes gesalbtem König zu rächen (1. Sam. 24:9-12, 18, 19).

¹⁸ David war aber nicht immer barmherzig. Als der grobe, hartherzige Nabal ihn beleidigte und sich weigerte, ihn und seine Männer mit Nahrung zu versorgen, wurde David wütend. Er wollte Nabal und dessen Männer umbringen. Nur weil Nabals geduldige Frau Abigail so schnell reagierte, wurde David vor Blutschuld bewahrt (1. Sam. 25:9-22, 32-35).

¹⁹ Bei einer anderen Gelegenheit erzählte ihm der Prophet Nathan von einem reichen Mann, der seinem armen Nachbarn sein geliebtes Schaf weggenommen hatte. Wutentbrannt sagte David: „So wahr Jehova lebt: Der Mann, der das getan hat, verdient den Tod!“ (2. Sam. 12:1-6). David kannte das mosaische Gesetz. Wer ein Schaf gestohlen hatte, musste vierfachen Ersatz leisten (2. Mo. 22:1). Aber gleich die Todesstrafe zu fordern – das

17. Wie bewies David Barmherzigkeit?

18, 19. In welchen zwei Situationen war David unbarmherzig?

war ein sehr hartes Urteil. Eigentlich sollte diese erfundene Geschichte David verdeutlichen, dass er selbst weit schlimmere Verbrechen begangen hatte. Und Jehova behandelte David viel barmherziger als David den Schafdieb in Nathans Geschichte behandelt hätte (2. Sam. 12:7-13).

²⁰ Interessanterweise fällt David die Entscheidung, Nabal und alle seine Männer würden den Tod verdienen, als er wütend war. Auch über den Mann in Nathans Geschichte wollte er die Todesstrafe verhängen. Im zweiten Fall fragt man sich vielleicht, warum ein normalerweise warmherziger Mann so ein hartes Urteil fällt. Der Zusammenhang macht klar, dass David zu dieser Zeit ein schlechtes Gewissen hatte. Andere hart und streng abzuurteilen ist kein Zeichen für eine intakte Freundschaft zu Jehova. Im Gegenteil. Jesus warnte seine Nachfolger eindringlich: „Hört auf, ein Urteil über andere zu fällen, damit kein Urteil über euch gefällt wird. Denn so, wie ihr über andere urteilt, wird auch über euch geurteilt werden“ (Mat. 7:1, 2). Nehmen wir uns also vor Hartherzigkeit in Acht und geben wir unser Bestes, „reich an Barmherzigkeit“ zu sein wie unser Gott.

²¹ Barmherzigkeit ist mehr als nur ein

20. Was können wir aus dem Bericht über David lernen?

21, 22. Welche Möglichkeiten haben wir, anderen Barmherzigkeit zu zeigen?

Gefühl. Diese Eigenschaft lässt sich auch als „aktives Mitgefühl“ definieren. Wir alle können die Augen offen halten und darauf achten, was andere in unserer Familie, unserer Versammlung und unserem Umfeld brauchen. Es gibt so viele Möglichkeiten, Mitgefühl zu zeigen. Braucht jemand Trost? Könnten wir anderen irgendwie praktische Hilfe leisten, zum Beispiel etwas zu essen kochen? Gibt es jemanden, der wiederaufgenommen wurde und einen Freund braucht, der für ihn da ist? Oder können wir jemanden mit der guten Botschaft trösten? Das ist eine der besten Möglichkeiten, jedem, dem wir begegnen, Barmherzigkeit zu zeigen (Hiob 29:12, 13; Röm. 10:14, 15; Jak. 1:27).

²² Wenn wir ein Gespür für die Bedürfnisse anderer entwickeln, werden wir um uns herum viele Möglichkeiten entdecken, Mitgefühl zu zeigen. Wie sehr muss sich unser Vater im Himmel, der „reich an Barmherzigkeit“ ist, freuen, wenn wir andere barmherzig behandeln!

BILDBESCHREIBUNG Seite 9: Als der verlorene Sohn zurückkehrt, entdeckt ihn sein Vater vom Hausdach aus und läuft ihm entgegen, um ihn zu umarmen. **Seite 12:** Unter der Last seiner Schuldgefühle überreagiert David und würde den reichen Mann in Nathans Geschichte am liebsten umbringen lassen.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum zeigt Jehova Barmherzigkeit?
- Warum kann auch unterschiedenes Vorgehen von Barmherzigkeit zeugen?
- Was hilft uns, barmherzig zu sein?

Wie du deine Freundschaft zu Jehova wiederaufbauen kannst

JEDES Jahr werden viele kostbare Schafe wieder in Jehovas Herde aufgenommen. Jede einzelne Rückkehr löst im Himmel riesige Freude aus (Luk. 15:7, 10). Wenn du wiederaufgenommen wurdest, kannst du dir sicher sein, dass sich Jesus, die Engel und Jehova sehr darüber freuen. Doch die Freundschaft zu Jehova wiederaufzubauen, kann einige Herausforderungen mit sich bringen. Wie sehen sie aus, und was kann dir helfen?

DIE HERAUSFORDERUNGEN

Viele haben nach ihrer Rückkehr mit negativen Gefühlen zu kämpfen. Vielleicht geht es dir ähnlich wie König David. Selbst nachdem Jehova ihm vergeben hatte, sagte er: „Meine vielen Vergehen erdrücken mich“ (Ps. 40:12; 65:3). Schuld- oder Schamgefühle können noch Jahre anhalten. Isabelle* war über 20 Jahre lang ausgeschlossen. Sie

* Namen wurden geändert.

sagt: „Es war so schwer für mich, mir vorzustellen, dass Jehova mir vergeben kann.“ Entmutigung könnte deinen Glauben wieder schwächen (Spr. 24:10). Versuch dagegen anzukämpfen.

Andere fühlen sich von dem Gedanken eingeschüchtert, wie viel Arbeit es bedeutet, ihre Freundschaft zu Jehova wiederaufzubauen. Antoine sagte nach seiner Wiederaufnahme: „Ich hatte das Gefühl, alles vergessen zu haben, was zu meinem alten Leben als Christ dazugehört hat.“ Solche Gefühle können verhindern, dass man sich wieder voll in der Versammlung einbringt.

Wer sein Haus durch einen Hurrikan verliert, könnte sich bei dem Gedanken, wie viel Zeit und Anstrengung der Wiederaufbau kostet, völlig überfordert fühlen. Ähnlich ist es, wenn deine Freundschaft zu Jehova durch eine schwere Sünde Schaden genommen hat. Vielleicht hast du das Gefühl, dass es enorme Anstrengungen braucht,



dieses Verhältnis wiederaufzubauen. Aber du musst das nicht allein schaffen.

Jehova fordert uns auf: „Kommt nun und lasst uns die Sache zwischen uns klären“ (Jes. 1:18). Um dieser Aufforderung zu folgen, hast du bereits große Anstrengungen unternommen, und dafür liebt Jehova dich sehr. Er hat dadurch die Möglichkeit, auf Satans Anschuldigungen eine deutliche Antwort zu geben (Spr. 27:11).

Durch die Schritte, die du unternommen hast, bist du Jehova schon nähergekommen. Und er hat versprochen, dir ebenfalls näherzukommen (Jak. 4:8). Es ist allerdings nicht damit getan, von anderen wieder als Teil der Versammlung betrachtet zu werden. Du musst deine Liebe zu deinem Freund und Vater Jehova weiter stärken. Wie gelingt dir das?

SETZ DIR ERREICHBARE ZIELE

Setz dir realistische Ziele. Das Fundament deines Glaubens – das, was du über Jehova und unsere Hoffnung weißt – ist wahrscheinlich noch intakt. Jetzt gilt es, durch eine christliche Lebensführung darauf aufzubauen. Dazu gehört, die gute Botschaft bekannt zu machen und oft Zeit mit deinen Brüdern und Schwestern zu verbringen. Sehen wir uns einige Ziele an.

Sprich oft mit Jehova. Dein Vater weiß, dass anhaltende Schuldgefühle es dir schwer machen können, zu ihm zu beten (Röm. 8:26). Hör aber nicht auf zu beten. Sag Jehova, wie viel dir an der Freundschaft zu ihm liegt (Röm. 12:12). Andrej erinnert sich: „Ich habe mich so schuldig gefühlt und geschämt. Aber nach jedem Gebet hat das ein bisschen nachgelassen und ich hatte wieder mehr inneren Frieden.“ Wenn du nicht weißt, worum du beten sollst, beschäftige dich mit den Gebeten des reumütigen Königs David in Psalm 51 und 65.

Studiere regelmäßig die Bibel. Das stärkt deinen Glauben und deine Liebe zu Jehova (Ps. 19:7-11). „Dadurch, dass ich keine guten Studiengewohnheiten hatte, bin ich überhaupt erst schwach geworden und habe Jehova enttäuscht“, erzählt Felipe. „Den Fehler wollte ich nicht noch

einmal machen. Deswegen habe ich mir vorgenommen, mich durch persönliches Studium zu schützen.“ Das kannst auch du. Fällt es dir schwer, Themen für dein persönliches Studium zu finden? Dann bitte doch einen reifen Freund um Tipps.

Bau deine Freundschaft zu deinen Brüdern und Schwestern wieder auf. Manche, die zurückkehren, haben Angst, dass andere eine schlechte Meinung von ihnen haben. Larissa gibt zu: „Ich habe mich sehr geschämt und hatte das Gefühl, dass ich die Versammlung verraten habe. Diese Gefühle bin ich lange Zeit nicht losgeworden.“ Du kannst dir sicher sein, dass die Ältesten und andere reife Brüder und Schwestern dir unbedingt helfen wollen, deine Freundschaft zu Jehova wieder aufzubauen. (Siehe den Kasten „Was Älteste tun können“.) Sie freuen sich so, dass du wieder da bist, und möchten, dass es dir gut geht (Spr. 17:17).

Was kannst du tun, damit du dich in der Versammlung wieder zu Hause fühlst? Bring dich voll ins Versammlungsgeschehen ein. Besuche die Zusammenkünfte und geh regelmäßig in den Predigtendienst. Felix hat erlebt, wie gut sich das auswirkt. „Die Versammlung hat sich darauf gefreut, dass ich zurückkomme. Ich hab mich richtig willkommen gefühlt. Sie haben mir das Gefühl gegeben, dass ich wieder zu einer Familie gehöre, dass sie mir vergeben haben und dass ich jetzt wieder nach vorne schauen kann.“ (Siehe den Kasten „Was du tun kannst“.)

GIB NICHT AUF!

Satan wird noch mehr „Hurrikans“ auf dich loslassen, um dich daran zu hindern, deine Freundschaft zu Jehova wiederaufzubauen (Luk. 4:13). Verlier deshalb keine Zeit, dein Glaubenshaus zu stabilisieren.

Jehova hat versprochen: „Nach den Verlorenen werde ich suchen, die Verirrten zurückbringen, die Verletzten verbinden und die Schwachen stärken“ (Hes. 34:16). Jehova hat schon zahllosen seiner Schafe geholfen, wieder auf die Beine zu kommen. Er möchte dir wirklich helfen, eine immer engere Freundschaft zu ihm aufzubauen.

Was du tun kannst

Bau dein Leben als Christ wieder auf

SPRICH OFT MIT JEHOVA

Sag Jehova, wie sehr du dich nach seiner Freundschaft sehnst. Die Ältesten werden mit dir und für dich beten.



STUDIERE REGELMÄSSIG DIE BIBEL

Das stärkt deinen Glauben und deine Liebe zu Jehova



BAU FREUND-SCHAFTEN AUF

Bring dich voll ins Versammlungsgeschehen ein, besuch die Zusammenkünfte und geh in den Predigtdienst



Was Älteste tun können

Die Ältesten spielen eine Schlüsselrolle dabei, Wiederaufgenommenen zu helfen, ihre Freundschaft zu Jehova wiederaufzubauen. Was können sie konkret tun?

Macht ihnen Mut. Dem Apostel Paulus war bewusst, dass ein reuiger Sünder „von übergroßer Traurigkeit überwältigt“ werden könnte (2. Kor. 2:7). Schamgefühle oder Verzweiflung können immer wieder hochkommen. Paulus riet der Versammlung, so jemandem zu „verzeihen und ihn [zu] trösten“. Wiederaufgenommene brauchen die Bestätigung, dass Jehova und ihre Glaubensbrüder sie sehr lieben. Damit sie nicht den Mut verlieren, ist es wichtig, sie immer wieder zu loben und ihnen praktische Hilfe zu leisten.

Betet mit ihnen. „Das Flehen eines Gerechten hat eine enorme Wirkung“ (Jak. 5:16). Larissa, die schon zu Wort kam, sagt: „Ich hab den Ältesten von meinen Ängsten und Zweifeln erzählt. Sie haben für mich gebetet. Dadurch ist mir klar geworden, dass die Ältesten nicht böse auf mich sind. Sie wollten mir helfen, meine Freundschaft zu Jehova wieder in Ordnung zu bringen.“ Theo sagt: „Die Gebete der Ältesten gaben mir die Sicherheit, dass Jehova mich wirklich liebt und das Gute in mir sieht, nicht nur das Schlechte.“

Freundet euch mit ihnen an. Wiederaufgenommene brauchen Freunde in der Versammlung. Ein Ältester mit Namen Justin rät: „Nutzt jede Gelegenheit, mit ihnen in den Dienst zu gehen, und vor allem, besucht sie zu Hause. Freundschaft ist so wichtig.“ Henry, ein anderer Ältester, meint: „Wenn andere in der Versammlung beobachten, wie die Ältesten sich mit einem Wiederaufgenommenen anfreunden, werden sie das auch versuchen.“

Unterstützt sie beim Studieren. Ein reifer Freund kann einem Wiederaufgenommenen helfen, gute Studiengewohnheiten zu entwickeln. Darko, ein Ältester, sagt: „Mir ist es echt wichtig, Begeisterung



für das Bibelstudium zu wecken. Deswegen spreche ich gerne über schöne Gedanken, die mir bei meinem eigenen Studium aufgefallen sind. Manchmal verabrede ich mich auch zum gemeinsamen Studium.“ Ein Ältester namens Clayton sagt: „Ich motiviere sie, in der Bibel nach Berichten zu suchen, in denen sie ihre eigene Situation wiederfinden.“

Seid gute Hirten. Wiederaufgenommene haben die Ältesten als Richter erlebt. Jetzt ist es für sie so wichtig wie noch nie, sie als Hirten zu erleben (Jer. 23:4). Seid gute Zuhörer und zögert nicht, sie zu loben. Sucht immer wieder den Kontakt zu ihnen. Marcus berichtet über seine Hirtenbesuche: „Wir sprechen über einen biblischen Gedanken, loben sie und versichern ihnen, dass wir und auch Jehova richtig stolz auf sie sind. Schließlich haben sie so viel auf sich genommen, um zurückzukommen. Am Ende von jedem Besuch vereinbaren wir gleich den nächsten.“

LIED 142

An unserer Hoffnung
festhalten

VORSCHAU

In diesem Artikel geht es um das Muster für die wahre Anbetung, das Jesus vorgegeben hat. Wir werden sehen, wie sich die ersten Christen daran gehalten haben und dass Jehovas Zeugen heute diesem Muster ebenfalls folgen.

Bist du überzeugt, die Wahrheit zu haben?

„Prüft alles. Haltet am Guten fest“ (1. THESS. 5:21)

ES GIBT wahrscheinlich Zehntausende Glaubensgemeinschaften, die sich christlich nennen, und alle behaupten, Gott so anzubeten, wie es ihm gefällt. Viele Menschen sind deswegen verunsichert. Sie fragen sich: „Gibt es nur eine wahre Religion? Oder sind alle Religionen für Gott annehmbar?“ Sind wir fest davon überzeugt, dass Jehovas Zeugen die Wahrheit lehren und Gott so anbeten, wie er es möchte? Kann man diese Überzeugung wirklich haben? Sehen wir uns die Fakten an.

² Der Apostel Paulus war fest davon überzeugt, die Wahrheit gefunden zu haben. (**Lies 1. Thessalonicher 1:5.**) Diese Überzeugung war keine reine Gefühlssache. Paulus befasste sich intensiv mit Gottes Wort. Für ihn stand fest, dass „die ganze heilige Schrift ... von Gott eingegeben“ ist (2. Tim. 3:16). Was erkannte er durch sein Studium? Er fand in den Schriften unwiderlegbare Beweise dafür, dass Jesus der versprochene Messias ist – eine Tatsache, vor der die jüdischen religiösen Führer ihre Augen verschlossen. Diese religiösen Heuchler behaupteten, Gott zu vertreten, verleugneten ihn aber durch ihre Taten (Tit. 1:16). Im Gegensatz zu ihnen pickte sich Paulus die Teile von Gottes Wort, an die er glauben wollte, nicht heraus. Er lehrte und befolgte „den ganzen Rat Gottes“ (Apg. 20:27).

³ Manche denken, die wahre Religion müsste auf alles

1. Warum sind heute viele verunsichert?
2. Warum war Paulus gemäß 1. Thessalonicher 1:5 überzeugt, die Wahrheit gefunden zu haben?
3. Brauchen wir für eine starke Überzeugung Antworten auf *alle* unsere Fragen? (Siehe auch den Kasten „Jehovas Werke und Gedanken – ,zu zahlreich, um sie aufzuzählen‘“.)

eine Antwort haben, selbst auf Fragen, die in der Bibel nicht konkret angesprochen werden. Ist das realistisch? Paulus hat Christen zwar aufgefordert: „Prüft alles“, aber er räumte auch ein, dass es vieles gab, was er nicht verstand (1. Thes. 5:21). „Wir erkennen teilweise“, schrieb er und fügte hinzu: Wir „sehen ... verschwommene Umrisse wie in einem Spiegel aus Metall“ (1. Kor. 13:9, 12). Paulus verstand nicht alles – genauso wie wir. Aber er erkannte das große Ganze. Er wusste genug, um davon überzeugt zu sein, dass er die Wahrheit gefunden hatte.

4 Wie können wir unsere Überzeugung stärken, die Wahrheit gefunden zu haben? Indem wir das Muster, das Jesus für die Anbetung vorgegeben hat, damit vergleichen, wie Jehovas Zeugen ihren Glauben praktizieren. In diesem Artikel werden wir sehen, dass echte Christen 1. Götzendienst ablehnen, 2. Jehovas Namen ehren, 3. die Wahrheit lieben und 4. einander lieben.

WIR LEHNEN GÖTZENDIENST AB

5 Weil Jesus Gott liebte, betete er nur ihn an – sowohl im Himmel als auch während seines Lebens auf der Erde (Luk. 4:8). Dazu forderte er auch seine Jünger auf. Weder er noch sie gebrauchten bei ihrer Anbetung jemals Götzenbilder. Da Gott ein Geist ist, kann nichts von Menschen Geschaffenes auch nur ansatzweise an seine Herrlichkeit heranreichen (Jes. 46:5). Aber wie steht es

4. Wie können wir unsere Überzeugung stärken, die Wahrheit gefunden zu haben, und worum geht es im Artikel?

5. Was erfahren wir von Jesus über die wahre Anbetung, und was bedeutet das für uns?

Jehovas Werke und Gedanken – „zu zahlreich, um sie aufzuzählen“

Brauchen wir für eine starke Überzeugung, die Wahrheit gefunden zu haben, schon jetzt die Antwort auf **alle** unsere Fragen? Und müssen wir jede Frage beantworten können, die man uns stellt? Nein. Wie die folgenden Bibelstellen zeigen, werden wir nie alles über Jehovas Werke und Gedanken herausfinden, was es zu wissen gäbe. Wir werden bis in alle Ewigkeit über unseren Gott dazulernen. Doch Jehova hat uns schon jetzt genug über sich und sein Vorhaben offenbart, damit wir einen starken Glauben aufbauen und anderen die wichtigsten Lehren der Bibel erklären können.

- **Psalm 40:5:** „Wie viel du doch getan hast, o Jehova, mein Gott! Deine wunderbaren Werke und deine Gedanken uns gegenüber! Niemand ist mit dir zu vergleichen. Wollte ich davon erzählen und reden: Sie wären zu zahlreich, um sie aufzuzählen.“
- **Prediger 3:11:** „Alles hat er schön gemacht zur passenden Zeit. Er hat ihnen sogar die Ewigkeit ins Herz gelegt, doch das Werk, das der wahre Gott von Anfang bis Ende vollbracht hat, werden die Menschen nie ergründen.“
- **Jesaja 55:9:** „Ja wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege erhabener als eure Wege und meine Gedanken erhabener als eure Gedanken.“
- **Römer 11:33:** „Wie tief ist doch der Reichtum und die Weisheit und die Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Entscheidungen und wie unergründlich seine Wege!“

mit der Herstellung und Verehrung von Heiligenbildern? Das zweite der Zehn Gebote lautet: „Du sollst dir kein Götzenbild machen noch eine Darstellung von *irgendetwas*, was oben im Himmel, unten auf der Erde oder im Wasser ... ist. Du sollst dich nicht vor ihnen verbeugen“ (2. Mo. 20:4, 5). Wer Gott gefallen möchte, für den ist diese Aussage eindeutig.

⁶ Wie Historiker bestätigen, beteten die Urchristen ausschließlich Gott an. In dem Werk *History of the Christian Church* heißt es dazu: „Die ersten Christen wären schon bei dem bloßen Gedanken, Bilder in die Kirchen aufzunehmen, erschrocken.“ Jehovas Zeugen folgen diesem urchristlichen Muster. Wir beten weder zu sogenannten Heiligen noch zu Engeln, nicht einmal zu Jesus. Und wir verehren keine Staatssymbole. Was auch immer passiert, wir sind entschlossen, uns an Jesu Worte zu halten: „Jehova, deinen Gott, sollst du anbeten“ (Mat. 4:10).

⁷ Heute bewundern viele Menschen charismatische Prediger und Kirchenführer. Manchmal grenzt das schon an Anbetung. Sie strömen in ihre Kirchen, kaufen ihre Bücher und lassen sich von ihren Spendenaufrufen mitreißen. Sie hängen förmlich an ihren Lippen. Man könnte fast meinen, Jesus persönlich würde vor ihnen stehen. Bei wahren Anbetern Jehovas dagegen gibt es keine Geistlichkeit. Wir respektieren zwar diejenigen, die die Führung übernehmen, halten uns aber an Jesu klare Aussage: „Ihr seid alle Brüder“ (Mat. 23:8-10). Wir vergöttern

6. Welchem Muster folgen Jehovas Zeugen?

7. Worin unterscheiden sich Jehovas Zeugen von anderen Religionsgemeinschaften?

keine Menschen, auch keine religiösen oder politischen Führer. Außerdem unterstützen wir nicht ihre Ziele. Wir bleiben neutral und halten uns von der Welt getrennt. Damit unterscheiden wir uns von den vielen anderen Religionsgemeinschaften, die sich als christlich bezeichnen (Joh. 18:36).

WIR EHREN JEHOVAS NAMEN

⁸ Jesus betete einmal: „Vater, verherrliche deinen Namen.“ Jehova reagierte darauf mit einer donnernden Stimme vom Himmel und versprach, genau das zu tun (Joh. 12:28). Jesus hat den Namen seines Vaters während seines gesamten Dienstes verherrlicht (Joh. 17:26). Demnach müssten auch echte Christen den Namen Gottes voller Stolz gebrauchen und anderen bekannt machen.

⁹ Kurz nach Gründung der Christenversammlung im 1. Jahrhundert wandte Jehova seine Aufmerksamkeit den anderen Völkern zu, „um aus ihnen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen“ (Apg. 15:14). Voller Stolz gebrauchten diese ersten Christen Gottes Namen und machten ihn bekannt. Er nahm in ihrem Dienst und in ihren Schriften einen wichtigen Platz ein.* So erwiesen sie sich als ein Volk für Gottes Namen (Apg. 2:14, 21).

¹⁰ Sind Jehovas Zeugen ein Volk für

* Siehe den Kasten „Gebrauchten die ersten Christen den Gottesnamen?“ im *Wachtturm*, 1. Juli 2010, S. 6.

8. Woher wissen wir, dass Jehova möchte, dass sein Name verherrlicht und bekannt gemacht wird?

9. Woran sieht man, dass die ersten Christen Gottes Namen ehrten?

10. Was beweist, dass Jehovas Zeugen ein Volk für Jehovas Namen sind?



Echte Christen erzählen anderen voller Stolz von Jehova
(Siehe Absatz 8-10)

Jehovas Namen? Was sagen die Fakten? Heute setzen viele Geistliche alles daran zu verschleiern, dass Gott einen Eigennamen hat. Sie haben ihn aus ihren Bibelübersetzungen entfernt und mitunter sogar verboten, ihn in Gottesdiensten zu gebrauchen.* Besteht irgendein Zweifel, dass Jehovas Zeugen als Einzige dem Namen Gottes die Achtung und Ehre erweisen, die er verdient? Keine andere Glaubensgemeinschaft macht den Namen Gottes in vergleichbarem Ausmaß bekannt. Jehovas Zeugen tun ihr Bestes, ihrem Namen gerecht zu werden

* Beispielsweise verfügte Papst Benedikt XVI. im Jahr 2008, der Gottesname dürfe in der Liturgie, in Gebeten und in Kirchenliedern „weder verwendet noch ausgesprochen werden“.

(Jes. 43:10-12). Wir haben über 240 Millionen Exemplare der *Neuen-Welt-Übersetzung* hergestellt. Sie gebraucht den Namen Gottes an Stellen, wo ihn andere Bibelübersetzer weggelassen haben. Außerdem veröffentlichen wir in über 1000 Sprachen Publikationen, die Jehovas Namen bekannt machen.

WIR LIEBEN DIE WAHRHEIT

11 Jesus liebte die Wahrheit – die Wahrheit über Gott und sein Vorhaben. Er lebte nach dieser Wahrheit und machte sie anderen bekannt (Joh. 18:37). Auch seine Nachfolger zeichneten sich durch diese Liebe aus (Joh. 4:23, 24). Der Apostel

11. Wie stellten die ersten Christen ihre Liebe zur Wahrheit unter Beweis?

Petrus bezeichnete das Christentum als „den Weg der Wahrheit“ (2. Pet. 2:2). Wegen ihrer starken Liebe zur Wahrheit lehnten die ersten Christen religiöse Vorstellungen, kulturelle Traditionen und persönliche Ansichten ab, die nicht mit der Wahrheit übereinstimmten (Kol. 2:8). Auch heute wollen echte Christen „auf dem Weg der Wahrheit bleiben“ und halten sich deshalb in ihren Glaubenslehren und ihrer Lebensführung eng an Gottes Wort (3. Joh. 3, 4).

¹² Jehovas Zeugen behaupten nicht, ein vollkommenes Verständnis der Wahrheit zu haben. Manchmal haben sie in Fragen der Lehre und der Organisation falsch gelegen. Das sollte einen jedoch nicht überraschen. Die Bibel macht deutlich, dass genaue Erkenntnis mit der Zeit zunimmt (Kol. 1:9, 10). Jehova offenbart die Wahrheit Stück für Stück, und wir müssen geduldig darauf warten, dass das Licht der Wahrheit heller wird (Spr. 4:18). Wenn den verantwortlichen Brüdern bewusst wird, dass unser Verständnis in einem bestimmten Punkt berichtigt werden muss, zögern sie nicht, das zu tun. Viele Kirchen nehmen Änderungen vor, um ihren Anhängern entgegenzukommen oder sich der Welt anzunähern (Jak. 4:4). Wenn dagegen Jehovas Organisation etwas ändert, dann mit dem Ziel, Gott näherzukommen und sich dem Muster, das Jesus für die wahre Anbetung hinterlassen hat, anzugleichen. Den Anstoß geben nicht irgendwelche Trends oder gesellschaftlichen Forderungen, sondern ein klareres Verständnis der

12. Wie reagieren die verantwortlichen Brüder, wenn sie merken, dass unser Verständnis berichtigt werden muss, und warum?

Bibel. Wir lieben die Wahrheit! (1. Thes. 2:3, 4).

WIR LIEBEN EINANDER

¹³ Unter den Eigenschaften, durch die sich die Christenversammlung des 1. Jahrhunderts auszeichnete, sticht eine besonders heraus: die Liebe. Jesus sagte: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr Liebe zueinander habt“ (Joh. 13:34, 35). Heute sind Jehovas Zeugen auf der ganzen Welt durch Liebe vereint. Wie keine andere Organisation überwinden wir nationale, ethnische und soziale Schranken. Bei unseren Zusammenkünften und auf unseren Kongressen spürt man echte Liebe. Das bestärkt uns in der Überzeugung, dass wir Jehova so anbeten, wie er es möchte.

¹⁴ Die Bibel fordert uns auf: „Habt tiefe Liebe zueinander“ (1. Pet. 4:8). Dazu müssen wir einander vergeben und die Fehler anderer ertragen. Wir suchen nach Gelegenheiten, zu allen in der Versammlung großzügig und gastfreundlich zu sein – selbst zu denen, die uns vielleicht verletzt haben. **(Lies Kolosser 3:12-14.)** Eine solche Liebe ist das deutlichste Erkennungsmerkmal echter Christen.

„EIN EINZIGER GLAUBE“

¹⁵ Auch auf anderen Gebieten orientieren wir uns an den ersten Christen.

13. Was ist für echte Christen die wichtigste Eigenschaft, und wie zeigt sie sich unter Jehovas Zeugen?

14. Wie können wir einander gemäß Kolosser 3:12-14 Liebe zeigen?

15. Auf welchen anderen Gebieten orientieren wir uns an den ersten Christen?

Unsere organisatorische Struktur beispielsweise – mit reisenden Aufsehern, Ältesten und Dienstadtgehilfen – entspricht dem, was die Apostel im 1. Jahrhundert eingeführt haben (Phil. 1:1; Tit. 1:5). Das urchristliche Muster bestimmt auch unseren Standpunkt zu Sexualität und Ehe, unsere Achtung vor der Heiligkeit des Blutes und unser Bemühen, die Versammlung vor reuelosen Sündern zu schützen (Apg. 15:28, 29; 1. Kor. 5:11-13; 6:9, 10; Heb. 13:4).

¹⁶ Nach Jesu Worten würde nicht jeder, der behauptet ihm nachzufolgen, ein echter Jünger von ihm sein (Mat. 7:21-23). Außerdem würde es in den letzten Tagen bei vielen nur „nach außen hin ... so aussehen, als hätten sie Gottesfurcht“ (2. Tim. 3:1, 5). Die Bibel spricht jedoch von „einem einzigen Glauben“, der für Gott annehmbar ist. **(Lies Epheser 4:4-6.)**

16. Was macht Epheser 4:4-6 deutlich?

¹⁷ Wer praktiziert heute den einen wahren Glauben? Wir haben die Fakten untersucht. Wir haben uns das Muster angesehen, das Jesus vorgegeben hat und nach dem sich die ersten Christen ausgerichtet haben. Die Antwort ist eindeutig: Nur Jehovas Zeugen erfüllen die Kriterien. Was für eine Ehre, dass wir zu Jehovas Volk gehören dürfen und die Wahrheit über ihn und sein Vorhaben kennen! Lassen wir uns nie in unserer Überzeugung erschüttern, die Wahrheit gefunden zu haben.

17. Wer folgt heute Jesus nach und praktiziert den einen wahren Glauben?

BILDBESCHREIBUNG Seite 21: Jehovas Organisation hat die *Neue-Welt-Übersetzung* in über 200 Sprachen veröffentlicht. So können Menschen in ihrer Muttersprache eine Bibel lesen, die Gottes Namen enthält.

WORAN SIEHT MAN, DASS JEHOVAS ZEUGEN ...

- ausschließlich Jehova anbeten und seinen Namen ehren?
- die Wahrheit lieben?
- einander lieben?

LIED 68

Den Samen vom
Königreich säen

VORSCHAU

Wenn Menschen positiv auf die gute Botschaft reagieren, freuen wir uns. Tun sie das nicht, sind wir enttäuscht. Was, wenn dein Bibelschüler keine Fortschritte macht? Oder wenn du noch nie jemanden zur Taufe führen konntest? Musst du dich dann als Versager fühlen? In diesem Artikel werden wir sehen, warum wir unabhängig von den Ergebnissen Erfolg und Freude im Dienst haben können.

Gib nicht auf!

„Lasst uns ... nicht aufhören, Gutes zu tun“ (GAL. 6:9)

ES IST so eine Freude und Ehre, ein Zeuge Jehovas zu sein! Wir dürfen Gottes Namen tragen, und wir werden unserem Namen gerecht, weil wir uns am Predigen und Lehren beteiligen. Wir freuen uns riesig, wenn wir jemandem, der „zum ewigen Leben richtig eingestellt“ ist, helfen können, ein Anbeter Jehovas zu werden (Apg. 13:48). Uns geht es wie Jesus, bei dem „der heilige Geist große Freude“ auslöste, als seine Jünger von einer erfolgreichen Predigtreise zurückkehrten (Luk. 10:1, 17, 21).

² Wir nehmen unseren Dienst ernst. Paulus forderte Timotheus auf: „Achte immer auf dich selbst und auf dein Lehren.“ Er fügte hinzu: „Wenn du das tust, wirst du sowohl dich retten als auch die, die auf dich hören“ (1. Tim. 4:16). Leben steht auf dem Spiel! Wir achten immer auf uns selbst, weil wir Bürger von Gottes Königreich sind. Wir wollen, dass unser Verhalten Jehova Ehre macht und zu der Botschaft passt, die wir bekannt machen (Phil. 1:27). Auf unser Lehren achten wir, wenn wir uns gut auf den Dienst vorbereiten und immer um Jehovas Segen bitten.

³ Aber selbst wenn wir unser Bestes geben, kann es sein, dass in unserem Gebiet kaum jemand oder niemand positiv reagiert. So ging es auch Bruder Georg Lindal, der von 1929 bis 1947 allein ganz Island bearbeitete. Obwohl er Zehntausende Publikationen verbreitete, nahm kein Einziger die Wahrheit an. Er schrieb: „Manche haben sich allem Anschein nach gegen die Wahrheit entschieden, aber die meisten sind einfach nur gleichgültig.“ Selbst nachdem Missionare von der Gileadschule gekommen waren,

1. Welche Ehre haben wir?
2. Wodurch zeigen wir, dass wir unseren Dienst ernst nehmen?
3. Wie könnte die Reaktion auf unser Predigen ausfallen? Nenne ein Beispiel.



Jehova freut sich über unseren Einsatz – ganz gleich, ob wir von Tür zu Tür gehen, Briefe schreiben oder am Telefon über die Wahrheit sprechen (Siehe Absatz 6)

dauerte es noch neun Jahre, bis sich die ersten Isländer taufen ließen.*

4 Wenn die Menschen nicht positiv reagieren, sind wir enttäuscht. Vielleicht geht es uns wie Paulus, der „großen Kummer und unaufhörlichen Schmerz“ empfand, weil die allermeisten Juden Jesus nicht als Messias akzeptierten (Röm. 9:1-3). Was, wenn ein Bibelschüler trotz deiner Gebete und Anstrengungen keine Fortschritte macht und du das Studium einstellen musst? Oder was, wenn du noch nie jemanden zur Taufe führen konntest? Hast du dann Grund, dich schuldig zu fühlen und zu denken, Jehova würde deinen Dienst nicht segnen? In diesem Artikel geht es um zwei Fragen: 1. Woran kann man Erfolg im Dienst festmachen? 2. Welche realistischen Erwartungen sollten wir haben?

WORAN KANN MAN ERFOLG IM DIENST FESTMACHEN?

5 Über einen Menschen, der Gottes Willen umsetzt, sagt die Bibel: „Alles, was er tut, wird gelingen“ (Ps. 1:3). Das bedeutet allerdings nicht, dass alles, was

* Siehe das *Jahrbuch der Zeugen Jehovas 2005*, S. 206-212.

4. Wie fühlen wir uns vielleicht, wenn die Menschen nicht positiv auf die gute Botschaft reagieren?

5. Warum führt unser Einsatz für Jehova nicht immer zum gewünschten Ergebnis?

wir für Jehova tun, zu dem Ergebnis führt, das wir uns wünschen. Unser Leben ist „voller Probleme“, weil wir unvollkommen sind – sowohl wir selbst als auch andere machen Fehler (Hiob 14:1). Es kann auch sein, dass unser Dienst vorübergehend durch Widerstand beeinträchtigt wird (1. Kor. 16:9; 1. Thes. 2:18). Woran misst Jehova also unseren Erfolg? Sehen wir uns dazu einige Grundsätze aus der Bibel an.

6 **Für Jehova zählt unser Einsatz und dass wir nicht aufgeben.** In Jehovas Augen haben wir Erfolg, wenn wir voller Eifer und Liebe predigen, egal wie die Menschen reagieren. Paulus schrieb: „Gott ist nicht ungerecht. Er vergisst **eure Arbeit** und **die Liebe** nicht, **die ihr für seinen Namen gezeigt habt**, indem ihr den Heiligen gedient habt und weiter dient“ (Heb. 6:10). Unabhängig von den Ergebnissen behält Jehova unseren Eifer und unsere Liebe in Erinnerung. Was Paulus den Korinthern schrieb, können wir auch auf uns beziehen: „**Eure harte Arbeit** in Verbindung mit dem Herrn [ist] nicht vergeblich“ – und das gilt auch, wenn das erhoffte Ergebnis ausbleibt (1. Kor. 15:58).

7 Der Apostel Paulus war ein herausragender Missionar. Er gründete in vielen

6. Woran misst Jehova unseren Erfolg?

7. Was können wir aus dem ableiten, was Paulus über seinen Dienst sagte?

Städten Versammlungen. Doch als er sich gezwungen sah, seine Befähigung als „Diener von Christus“ zu verteidigen, betonte er nicht, wie viele er zur Wahrheit geführt hatte. Stattdessen schrieb er: „Ich habe mehr **Arbeit** geleistet“ (2. Kor. 11:23). Wie Paulus dürfen wir nicht vergessen, was für Jehova am wichtigsten ist: Einsatz und Durchhaltevermögen.

⁸ **Jehova freut sich über unseren Dienst.** Einmal kamen 70 Jünger, die Jesus auf eine Predigttour geschickt hatte, „voller Freude“ zurück. Worüber freuten sie sich? Sie sagten: „Selbst die Dämonen werden uns unterworfen, wenn wir deinen Namen benutzen.“ Doch Jesus korrigierte ihr Denken mit den Worten: „Freut euch nicht darüber, dass die Geister euch unterworfen werden, sondern freut euch, weil eure Namen im Himmel eingetragen sind“ (Luk. 10:17-20). Jesus wusste, dass sie nicht immer etwas so Besonderes erleben würden. Wir wissen nicht einmal, wie viele von denen, die ihnen zuhörten, gläubig wurden. Die Jünger mussten lernen, sich nicht nur über das zu freuen, was sie erreichten, sondern darüber, dass Jehova ihren Einsatz schätzte.

⁹ **Wenn wir nicht aufgeben, werden wir mit ewigem Leben belohnt.** Wenn wir fleißig Wahrheitssamen aussäen und bewässern, säen wir gleichzeitig „im Hinblick auf den Geist“. Wir geben ihm die Möglichkeit, ungehindert in unserem Leben zu wirken. Solange wir nicht „aufgeben“ oder „müde werden“, garantiert

uns Jehova, dass wir ewiges Leben ernten, selbst wenn wir niemanden zur Taufe führen können. (**Lies Galater 6:7-9.**)

WELCHE REALISTISCHEN ERWARTUNGEN SOLLTEN WIR HABEN?

¹⁰ **Die Reaktion hängt hauptsächlich vom Herzen unserer Zuhörer ab.** Das hat Jesus durch ein Gleichnis verdeutlicht. Ein Sämann sät Samen auf verschiedene Böden. Doch nur auf einem bringt der Samen Ertrag (Luk. 8:5-8). Die verschiedenen Bodenarten stehen für Menschen, deren Herz unterschiedlich auf „das Wort Gottes“ reagiert (Luk. 8:11-15). Genau wie beim Sämann hängt es letztlich nicht von uns ab, ob unsere Arbeit Früchte trägt, sondern vom Herzen unserer Zuhörer. Unsere Verantwortung ist es, weiter den Samen der Wahrheit zu säen. Paulus brachte es auf den Punkt: „Jeder wird für seine eigene **Arbeit** den entsprechenden Lohn bekommen“ – also nicht für das **Ergebnis** seiner Arbeit (1. Kor. 3:8).

¹¹ Schon in alter Zeit sind Diener Jehovas auf Gleichgültigkeit gestoßen. Noah war wahrscheinlich über Jahrzehnte „ein Prediger der Gerechtigkeit“ (2. Pet. 2:5). Bestimmt hoffte er, dass die Menschen auf ihn hören würden. Aber Jehova hatte nichts dergleichen angedeutet. Als er Noah den Auftrag gab, die Arche zu bauen, sagte er: „Geh mit deinen Söhnen, deiner Frau und den Frauen deiner Söhne in die Arche“ (1. Mo. 6:18). Und wenn man an die Maße und das Fassungsvermögen der Arche denkt, muss Noah

8. Was dürfen wir nicht vergessen?

9. Was werden wir gemäß Galater 6:7-9 ernten, wenn wir nicht aufgeben?

10. Wovon hängt die Reaktion der Menschen ab?

11. Warum war Noah als „Prediger der Gerechtigkeit“ erfolgreich? (Siehe Titelbild.)

klar gewesen sein, dass die Resonanz auf sein Predigen begrenzt sein würde (1. Mo. 6:15). Wie sich herausstellte, reagierte kein Einziger aus der damaligen brutalen Gesellschaft positiv (1. Mo. 7:7). War Noah in Jehovas Augen ein Versager? Ganz und gar nicht. Für ihn war er ein erfolgreicher Prediger, weil er genau das tat, was Jehova ihm aufgetragen hatte (1. Mo. 6:22).

¹² Auch der Prophet Jeremia predigte jahrzehntelang trotz Gleichgültigkeit und Widerstand. Er wurde von seinen Gegnern „beleidigt und ausgelacht“ und hätte am liebsten aufgegeben (Jer. 20:8, 9). Aber er machte weiter. Wie schaffte er es, negative Gedanken zu überwinden und wieder Freude zu haben? Er behielt zwei wichtige Tatsachen im Auge. Erstens versprach Gottes Botschaft den Menschen „eine Zukunft und eine Hoffnung“ (Jer. 29:11). Zweitens durfte er Jehovas Namen tragen (Jer. 15:16). Auch wir bringen eine Botschaft der Hoffnung in eine düstere Welt und dürfen als Zeugen Jehovas seinen Namen tragen. Wenn wir uns darauf konzentrieren, können wir unabhängig von der Reaktion der Menschen Freude finden.

¹³ **Wachstum braucht Zeit.** Das wird durch den Vergleich vom Sämann, der schlief, deutlich. (**Lies Markus 4:26-29.**) Die Saat ging nach und nach auf, ohne dass der Sämann großen Einfluss darauf nehmen konnte. Wachstum geht allmählich und in Etappen vor sich. Deshalb

12. Wie schaffte es Jeremia, im Dienst Freude zu finden?

13. Was lernen wir aus dem Vergleich in Markus 4:26-29?

kann es sein, dass wir eine ganze Weile warten müssen, bis wir als Bibellehrer Ergebnisse sehen. Ein Landwirt kann schnelles Wachstum nicht erzwingen. Auch wir können unsere Bibelschüler nicht zwingen, in dem Tempo Fortschritte zu machen, das wir uns wünschen. Verlier also nicht den Mut und gib nicht auf, wenn es etwas länger dauert, bis Fortschritte zu erkennen sind. Wie ein Landwirt braucht auch ein Bibellehrer Geduld (Jak. 5:7, 8).

¹⁴ In manchen Gebieten tut sich jahrelang nichts. Das erlebten Gladys und Ruby Allen.* Die beiden leiblichen Schwestern wurden 1959 als Pioniere in eine Stadt im kanadischen Quebec geschickt. Aus Angst vor den Nachbarn und wegen des Einflusses der katholischen Kirche lehnten die Menschen dort die gute Botschaft ab. Gladys erzählte: „In einem dieser Gebiete gingen wir zwei Jahre lang täglich acht Stunden von Haus zu Haus, ohne dass uns jemand zuhörte. Die Leute schauten zuerst durch ein Fenster in der Haustür und ließen dann einfach die Jalousie herunter. Aber wir gaben nicht auf.“ Mit der Zeit wurden die Menschen freundlicher und einige hörten zu. Heute gibt es in dieser Stadt drei Versammlungen (Jes. 60:22).

¹⁵ **Menschen zu Jüngern zu machen ist Teamarbeit.** Man hat schon gesagt,

* Der Lebensbericht von Gladys Allen „Ich würde alles wieder genauso machen!“ erschien im *Wachturm*, 1. September 2002.

14. Welches Beispiel verdeutlicht, dass Wachstum manchmal lange auf sich warten lässt?

15. Was erfahren wir aus 1. Korinther 3:6, 7 über das Predigen und Lehren?

es braucht eine ganze Versammlung, um jemand zur Taufe zu führen. (**Lies 1. Korinther 3:6, 7.**) Ein Verkündiger gibt jemandem ein Traktat oder eine Zeitschrift. Er selbst hat allerdings keine Zeit, dem Interesse weiter nachzugehen, und bittet deshalb jemand anders, den Rückbesuch zu übernehmen. Das Ergebnis ist ein Bibelstudium. Verschiedene Brüder und Schwestern begleiten den Bibellehrer, und jeder von ihnen motiviert den Interessierten auf seine ganz persönliche Art. Jeder, der den Bibelschüler kennenlernt, hilft beim Begießen des Samens mit. So können sich, wie Jesus sagte, beide freuen – der gesät hat und der erntet (Joh. 4:35-38).

¹⁶ Was ist, wenn du wegen deiner Gesundheit oder nachlassender Kräfte nicht mehr so viel tun kannst, wie du möchtest? Du kannst dich trotzdem über deinen Beitrag bei der Ernte freuen. Das zeigt der Bericht über David und seine

16. Warum kann man trotz gesundheitlicher Probleme und nachlassender Kräfte Freude an der Ernte haben?

Männer, die ihre Familie und ihren Besitz von den amalekitischen Plünderern zurückholten. 200 seiner Männer waren zu erschöpft, um zu kämpfen, und blieben beim Gepäck. Doch nach dem Sieg ordnete David an, dass die Beute gleichmäßig unter allen aufgeteilt werden sollte (1. Sam. 30:21-25). Ganz ähnlich ist es bei unserem weltweiten Predigtwerk. An der Freude über einen neuen Jünger kann jeder, der sein Bestes gibt, den gleichen Anteil haben.

¹⁷ Wir können so dankbar sein, dass Jehova unseren Dienst mit den Augen der Liebe sieht. Er weiß, dass wir auf die Ergebnisse unserer Bemühungen nur begrenzten Einfluss haben. Aber er sieht unseren Eifer und unsere guten Beweggründe und er belohnt uns. Und er zeigt uns, warum wir uns über unseren Anteil an der großen Ernte freuen können (Joh. 14:12). Solange wir nicht aufgeben, können wir sicher sein, dass Jehova sich über uns freut.

17. Wofür sollten wir Jehova dankbar sein?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie empfinden wir, wenn Menschen nicht positiv auf unsere Botschaft reagieren?
- Woran lässt sich unser Erfolg im Dienst festmachen?
- Warum sollten wir uns nicht darauf konzentrieren, wie viele wir zur Wahrheit führen konnten?

1921

VOR 100 JAHREN

„WELCHES ist also das hauptsächlichste Werk, welches wir vor uns sehen können für dieses Jahr?“ Diese Frage stellte der *Wacht-Turm* vom 1. Januar 1921 (dt.: 1. März 1921) den eifrigen Bibelforschern. Als Antwort wurde Jesaja 61:1, 2 zitiert, ein Text, der sie an ihren Predigtauftrag erinnerte: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, ... um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes.“

FURCHTLOSE PREDIGER

Für diesen Auftrag brauchten die Bibelforscher Mut. Sie mussten nicht nur den Sanftmütigen eine „frohe Botschaft“ bringen, sondern auch den Bösen den „Tag der Rache“ ankündigen.

Bruder J. H. Hoskin aus Kanada predigte furchtlos trotz Gegnerschaft. Im Frühjahr 1921 sprach er bei einem Methodistenprediger vor. Zu Beginn des Gesprächs sagte Bruder Hoskin: „Wir wollen uns einvernehmlich über die Heilige Schrift austauschen. Und selbst wenn wir uns nicht in allem einig sind, so können wir uns doch darauf einigen, dass wir uneins sind, und als Freunde auseinandergehen.“ Aber dazu kam es nicht. Bruder Hoskin erzählte: „Wir hatten uns

kaum ein paar Minuten unterhalten, da fing er an zu toben. Er schlug mit einer solchen Wucht gegen die Tür, dass ich befürchtete, die große Glasscheibe würde zu Boden fallen.“

„Warum gehen Sie nicht zu den Heiden?“, polterte der Prediger. Bruder Hoskin biss sich auf die Zunge, aber beim Weggehen dachte er: „Ich hatte das Gefühl, dass ich genau das gerade gemacht habe.“

Am nächsten Tag setzte der Prediger seinen Angriff von der Kanzel aus fort. Bruder Hoskin berichtete: „Er sagte seinen Schäfchen, ich sei der schlimmste Betrüger, der je in dieser Stadt aufgekreuzt ist, und man sollte mich erschießen.“ Bruder Hoskin ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern predigte mit Erfolg weiter. Er schrieb: „Das war die herrlichste Zeit, die ich beim Kolportieren je erlebte. Manche Leute riefen mir sogar zu: ‚Ich weiß, dass Sie ein Mann Gottes sind!‘, und fragten mich, ob sie mir irgendwie helfen könnten, damit ich alles habe, was ich brauche.“

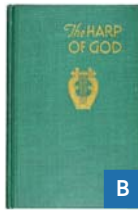
PERSÖNLICHES UND FAMILIENSTUDIUM

Damit Interessierte Fortschritte machen konnten, veröffentlichten die Bibelforscher im *Goldenen Zeitalter** (engl.) Programme für das Bibelstudium. Es gab ein Programm für Heranwachsende mit Fragen, die Eltern mit ihren Kindern durchgehen konnten. Eltern sollten „ihren Kindern diese Fragen vorlegen und ihnen dabei behilflich sein, die Antwort in der Bibel zu finden“.

* *Das Goldene Zeitalter* wurde 1937 (dt.: 1938) in *Trost* umbenannt und 1946 (dt.: 1947) in *Erwacht!*.



A



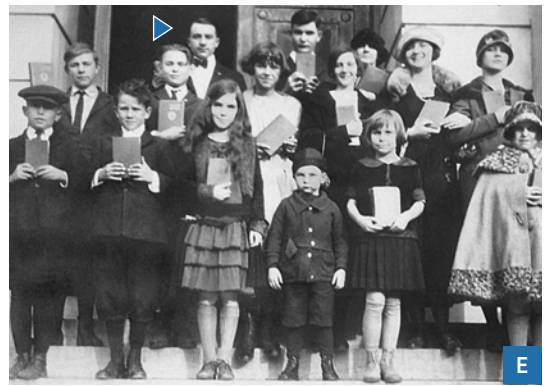
B



C



D



E

A. Thayne Gardner in ihrem Rollstuhl

B. Das Buch *Die Harfe Gottes*

C. Lesezeichen mit einem Leseplan

D. Karten zum Selbststudium

E. Arthur Claus gab 14 Kindern mithilfe der *Harfe Gottes* Bibelunterricht

Bei manchen Fragen, wie zum Beispiel: „Wie viele Bibelbücher gibt es?“, ging es um einfache Fakten. Aber die Jüngeren wurden auch darauf vorbereitet, furchtlose Prediger zu werden, etwa mit der Frage: „Muss sich jeder Christ auf Verfolgung in irgendeiner Form einstellen?“

Es gab auch ein Programm für Fortgeschrittene, das sich auf das Buch *Der Göttliche Plan der Zeitalter* stützte, den ersten Band der *Schriftstudien*. Tausende von Lesern profitierten von den tiefgründigen Fragen. Dennoch wurde im *Goldenen Zeitalter* (engl.) vom 21. Dezember 1921 bekannt gegeben, dass beide Programme eingestellt würden. Wie kam es zu dieser abrupten Veränderung?

EIN NEUES BUCH!

Man erkannte, dass Neuen biblische Grundwahrheiten systematisch beigebracht werden mussten. Deshalb veröffentlichte man im November 1921 das Buch *Die Harfe Gottes* (dt.: 1922). Wer es bekam, wurde in einen Bibelstudienkurs aufgenommen, dem dieses Buch zugrunde lag. Der Leser konnte sich im Selbststudium „Gottes

Plan, die Menschheit mit ewigem Leben zu segnen“, erarbeiten. Wie ging das vonstatten?

Der Empfänger des Buches erhielt eine kleine Karte, auf der stand, was er bis zur nächsten Woche lesen sollte. In der Woche darauf bekam er erneut eine Karte, diesmal mit Fragen zu seinem Leseplan. Unten auf der Karte stand, was er bis zum nächsten Mal lesen sollte.

Zwölf Wochen lang erhielt der Interessierte von der Versammlung am Ort wöchentlich eine neue Karte per Post. Das Versenden übernahmen oft Verkündiger, die schon älter oder in ihren Möglichkeiten eingeschränkt waren. Anna K. Gardner aus Millvale (Pennsylvania, USA) erzählte: „Als *Die Harfe Gottes* erschien, verschickte meine gehbehinderte Schwester Thayne jede Woche die Fragekärtchen. Dadurch hatte sie die Gelegenheit, sich mehr einzusetzen.“ Am Ende des Kursus erhielt der Interessierte einen persönlichen Besuch. Dadurch wollte man ihm helfen, seine Bibelkenntnis weiter zu vertiefen.

ES GAB NOCH VIEL ZU TUN

Gegen Ende des Jahres schrieb Bruder J. F. Rutherford einen Brief an alle Versammlungen. Darin hieß es: „Das Zeugnis für das Königreich war dieses Jahr umfangreicher und wirkungsvoller als in jedem anderen Jahr der Erntezeit.“ Gleichzeitig merkte er an: „Es gibt noch viel zu tun. Spornet andere an, sich uns in diesem gesegneten Dienst anzuschließen.“ Die Bibelforscher nahmen sich das ganz offensichtlich zu Herzen. Im Jahr 1922 verkündeten sie das Königreich so furchtlos und eifrig wie nie zuvor.

Furchtlose Freunde

Die Bibelforscher zeichneten sich durch Bruderliebe aus und halfen sich gegenseitig. Wie wir sehen werden, waren sie furchtlose Freunde, die „für Zeiten der Not geboren“ waren (Spr. 17:17).

Am Dienstag, den 31. Mai 1921 brachen in Tulsa (Oklahoma, USA) Rassenunruhen aus, die später als „Massaker von Tulsa“ bekannt wurden. Auslöser war die Festnahme eines Schwarzen, der versucht haben soll, eine Weiße zu vergewaltigen. Als ein Mob von über 1000 Weißen mit einer kleineren Gruppe Schwarzer zusammenstieß, breiteten sich die Kämpfe schnell auf das Schwarzenviertel Greenwood aus. Dort wurden über 1400 Geschäfte und Häuser geplündert und niedergebrannt. Nach offiziellen Angaben kamen 36 Menschen ums Leben, aber die tatsächliche Zahl ging wahrscheinlich in die Hunderte.

Bruder Richard J. Hill, ein schwarzer Bibelforscher aus Greenwood, berichtete: „Am Abend der Unruhen hatten wir uns wie gewohnt zum Bibelstudium versammelt. Danach hörten wir in der Innenstadt Schüsse. Wir konnten sie noch hören, als wir schon im Bett lagen.“ Als der nächste Morgen, Mittwoch, der 1. Juni, anbrach, hatte sich die Lage weiter zugespitzt. „Ein paar Leute kamen und forderten uns auf, schleunigst zum Versammlungszentrum zu gehen, um uns dort in Sicherheit zu bringen.“ Also floh Bruder Hill mit seiner Frau und seinen fünf Kindern dorthin. Im Versammlungszentrum wurden etwa 3000 schwarze Männer und Frauen von der Nationalgarde festgehalten. Sie war gerufen worden, um die öffentliche Ordnung wiederherzustellen.

Etwa um die gleiche Zeit fasste ein weißer Bruder namens Arthur Claus einen mutigen Entschluss. „Als ich hörte, dass in Greenwood geplündert und gebrandschatzt wurde, wollte ich unbedingt nach meinem lieben Freund Bruder Hill sehen.“

Bei ihm angekommen, stand Arthur plötzlich vor einem weißen Nachbarn von Bruder Hill, der ein Gewehr in der Hand hielt. Der Nachbar, der ebenfalls mit Bruder Hill befreundet war, hielt ihn für einen

der Plünderer. „Was haben Sie im Garten dieses Mannes zu suchen?“, schrie er.

„Die falsche Antwort, und ich hätte eine Kugel abbekommen“, erzählte Arthur. „Ich versicherte ihm, dass ich mit Bruder Hill befreundet bin und ihn schon oft zu Hause besucht hatte.“ Arthur und dem Nachbarn gelang es, das Haus vor Plünderern zu schützen.

Arthur erfuhr, dass sich Bruder Hill und seine Familie im Versammlungszentrum befanden. Um das Zentrum verlassen zu können, brauchten Schwarze eine von General Barrett, dem Kommandanten der Nationalgarde, unterschriebene Erlaubnis. Arthur sagte: „Es war alles andere als leicht, zum General durchgelassen zu werden. Als ich ihm sagte, was ich vorhatte, fragte er: ‚Werden Sie auf diese Familie aufpassen und für sie sorgen?‘ Das bestätigte ich ihm natürlich nur zu gern.“

Mit dem Dokument in der Hand machte sich Arthur schleunigst auf den Weg zum Versammlungszentrum. Der Beamte, dem er es vorlegte, staunte: „Na, so was! Das ist ja vom General persönlich unterschrieben! Wissen Sie, dass Sie der Erste sind, der hier heute jemanden abholt?“ Bruder Hill und seine Familie waren schnell gefunden. Alle zwängten sich in Arthurs Auto und fuhren nach Hause.

„Unter Gottes geweihtem Volk
sind alle gleich“

Bruder Arthur Claus brachte Bruder Hill und seine Familie in Sicherheit. Doch seine mutige Bruderliebe wirkte sich auch auf andere aus. Arthur berichtete: „Der Nachbar, der mit mir das Grundstück der Hills verteidigt hatte, zeigte Interesse an der Wahrheit. Auch wollten etliche andere mehr über das Königreich erfahren, weil sie sahen, dass es bei uns keine Rassenschranken gibt, sondern dass unter Gottes geweihtem Volk alle gleich sind.“

IN DIESER AUSGABE

40. Studienartikel: 6. bis 12. Dezember	2
Was ist echte Reue?	
41. Studienartikel: 13. bis 19. Dezember	8
Unser Gott ist „reich an Barmherzigkeit“	
Wie du deine Freundschaft zu Jehova wiederaufbauen kannst	14
42. Studienartikel: 20. bis 26. Dezember	18
Bist du überzeugt, die Wahrheit zu haben?	
43. Studienartikel: 27. Dezember bis 2. Januar	24
Gib nicht auf!	
1921 – vor 100 Jahren	29

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) October 2021

© 2021 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,
V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER *JW LIBRARY*
UND AUF [JW.ORG](https://www.jw.org)

ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS

Gebete einer blinden Frau erhört

Mingjie betete darum, wahre Christen zu finden. Was gab ihr das Gefühl, dass ihre Gebete erhört wurden?

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS.

Auf [jw.org](https://www.jw.org) unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS > BIBLISCHE WAHRHEITEN BEKANNT MACHEN.

AUS UNSEREM ARCHIV

Jehovas Zeugen in Neuseeland – friedliche Christen oder eine Gefahr?

Warum wurden Jehovas Zeugen in den 1940er-Jahren als Gefahr für die öffentliche Sicherheit gesehen?

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > AUS UNSEREM ARCHIV.

Auf [jw.org](https://www.jw.org) unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > AUS UNSEREM ARCHIV.

TITELBILD:

Obwohl Noah viele Jahre lang treu predigte, ging nur seine eigene Familie mit ihm in die Arche. Dennoch war er erfolgreich, weil er auf Gott gehört und seinen Auftrag erfüllt hatte (siehe Studienartikel 43, Absatz 11)

[jw.org](https://www.jw.org) besuchen oder Code scannen



w21.10-X
210629